

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jetzt eine Herbstkur
mit den

Biohop-Goldtropfen

Stärkend Bekömmlich
 Probeflasche Fr. 4.75 Orig. Flasche Fr. 7.-
 Kurpackung Fr. 20.-

Alleinige Herstellerfirma
Kornhaus-Apotheke Teufen (App)

DIE SEITE

Von Kleidern

Kam da letzthin eine Frau zu mir, die sich mit Leib und Seele der praktischen Lebensauffassung verschrieben hat, und sagte mir triumphierend, mit direkt glückstrahlenden Augen: «Nun, was sagen Sie dazu, daß die Engländerinnen nicht nur keine Kosmetika mehr haben, oder doch fast keine mehr, daß sie nun auch noch so eine Art Uniform, die «Utility-Clothes», werden tragen müssen? Ich hab's ja immer gesagt, daß auf der ganzen Welt zu viel Kleiderluxus herrscht und die Frauen sich ganz gut einfacher, so mit einer Art Einheitsmode abfinden könnten! Ich für mich...»

Was sie für sich in dieser Hinsicht tut und läßt, das sieht man nur zu gut — eben erfreulich ist es nicht, wenn schon ihr Bankkonto dafür umso eleganter ausgestattet wird. Aber ich ließ sie auch gar nicht einen langen Vortrag halten, ich zeigte ihr stillschweigend etwas, das sie «g'schweigte» und zwar gründlich. Denn ich hatte (da rede man mir noch vom Zufall!) eine englische Zeitschrift bekommen, in der gerade die von meiner Bekannten freudig begrüßten «Uniformen-Einheitskleider» oder wie man sie nennen mag, abgebildet waren. Diese Zeitschrift nun hielt ich ihr mit einem mächtigen Gefühl von Schadenfreude unter die Nase. Sie sind nämlich verflüxt elegant und mit einem sicheren Gefühl für das Angenehme entworfen, diese Utility, das heißt Nützlichkeitskleider. Reformkleider unseligen Angedenkens sind sie nicht, und auch nicht glatthängende Backfischkleidchen, die jeder etwas «Vollschlanken» den Schweiß austreiben könnten. Sie sind nicht anglierte Dirndtleidchen und halten sich überhaupt von allen Uebertreibungen und aller Eintönigkeit fern. Ich will aufhören, sie zu loben, sonst ersucht noch die eine oder andere der Leserinnen vergeblich um ein Visum, um sich so eine Einheitskluft zuzulegen. Meine Besucherin aber war verdonnert... Sie schnappte förmlich nach Luft, und unterbrach mich nicht ein einziges Mal, als ich nun auch etwas zu sagen hatte: «Ja, das sind sie nun, diese Kleider, und sie sollten uns eine Lehre sein. Man kann sparen, ohne zu geizen, und elegant sein mit wenig. Aber es braucht eben etwas dazu, das man nicht mit Geld kaufen kann: Geschmack. Und nette Kleider sind wichtig, auch im

Krieg. Sie machen couragierter und selbstbewußter.»

Eine Fürsorgerin sagte mir einmal, es beelende sie so wenn sie sehe wie die Frauen gekleidet wären, die auf dem Bureau vorsprechen. Sie ziehen bestimmt dafür die schäbigsten «Hudlen» an — als ob das nötig wäre!

Diese Fürsorgerin ist ein gesundenkendes Wesen, das durch die Schale hindurch zu sehen sich bemüht. Bei ihr ist das nicht nötig, sich schäbig zu kleiden um Eindruck zu schinden. Aber ich mußte, als sie mir ihre Beobachtung erzählte, an ein Vorkommnis denken, das sich vor dem Krieg vor meinen Augen abgespielt hatte:

Ein paar Frauen, darunter mehr als eine, die zu den Prominenten gehörten und sich als weltweit tolerant und geschickt hielten, dazu noch als Elitechristinnen, trafen sich bei einer alten Freundin von mir zum Tee. Das Gespräch bewegte sich hin und her wie es eben so ist, wenn Frauen Zeit haben und sich «unter sich» fühlen. Alles war recht und gut, bis die eine der Frauen einen Namen nannte: Frau K. — Diese Frau K. war auch eingeladen gewesen, aber sie hatte absagen müssen, weil sie endlich eine Arbeit bekommen hatte, nach der sie sich so lange vergeblich umgesehen hatte. Die Gastgeberin erklärte das und nun spielte sich vor meinen entsetzten Augen etwas ab (wenn man die Gesellschaft bedachte, in der ich mich befand), das zum widerwärtigsten gehört, was ich je erlebt habe. Wie Krähen hackten die meisten der Anwesenden auf die arme Frau K. ein, die sich nicht wehren konnte, und sie wäre wohl in contumaciam verurteilt worden, wenn unser zwei uns nicht für sie eingesetzt hätten. Und warum das alles? Weil diese Frau es wagte, auch als vermögenslose, arbeitssuchende und alle Arbeit annehmende Frau, die keinen Mann hatte der ihr die Schneiderin bezahlte, nett daher zu kommen! Man denke, sogar in weißen Schuhen war sie schon gesehen worden! Daß sie gut nähen und an Ausverkäufen Konfektion kaufen konnte, wurde nicht bedacht — und daß sie ihr Geld selber verdiente und somit das Recht hatte, sich etwas damit zu kaufen, das sie freute, auch nicht. Sie war herausfordernd gut angezogen, weil sie Geschmack hatte, und das genügte — dem Neid.

Es war das letzte Mal, daß ich in dieser Gesellschaft Tee trank. M. W.

Die

FÄRBEREI MURTEN



färbt und reinigt alles tadelloß, prompt und billig

Adresse für Postsendungen:
GROSSFÄRBEREI MURTEN AG.
 in Murten

„Im

Werkur

kaufen wir gut
 das sagte schon
 meine Mutter!“

Als Reiselektüre
 den Nebelspalter!

Hastreiter's
Kräuter-Pillen
 jod- und giftfrei gegen



KROPF

nachweisbare Erfolge
 Generaldepot
E. Bolliger, Gais
 Erhältlich in Apotheken



Dieses formschöne
Reise-Flacon
 beziehen Sie vorteilhaft von Ihrem
 Vertrauenslieferanten, dem guten
 Fachgeschäft.

Verband
Landw. Genossenschaften
der Nord-West-Schweiz
 Abteilg. für Produktenverwertung
 Basel, Früchtehaus Tel. 478 15

Prodonna

ECONOM

die gute, hygienische Damenbinde.
 Angenehm weich und auflösbar.
 In Fachgeschäften 10 Stück zum
 Sparpreis von nur **Fr. 1.25**

Für höchste Ansprüche PRO-
 DONNA REGULAR zu Fr. 1.80

SOLIS Heizkissen

mit den 4 Wärmestufen

Solliskissen ab Fr. 26.40, einfachere Ausführung ab Fr. 20.40